

Ökumenischer Hausgottesdienst zum Neujahrstag 2021, 15 Uhr

Feier mit uns von zu Hause aus. Zünde eine Kerze an und bete mit uns.
Im Geist Gottes sind wir verbunden
Wir verzichten an diesem Tag auf unseren ökumenischen
Neujahrsgottesdienst in der Alten Kirche.
Aber wenn die Glocken um 15 Uhr läuten, feiern wir in dieser Zeit einen
Gottesdienst, bei dem alle bei sich zuhause bleiben und doch
miteinander verbunden sind.
Das einzige, was Du brauchst:
Eine Kerze und diese Liturgie

Ablauf

(Jede/Jeder spricht für sich alleine)

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen
Geistes. Amen.

(Die Kerze wird angezündet)

Unsere Hilfe steht im Namen Gottes, der Himmel und Erde gemacht hat.
Gott sei mit uns

Gedanken zum vergangenen Jahr:

Was hat mich nachdenklich gemacht?

Was hat mich belastet? Was hat mir gut gefallen?

Was wünsche ich mir für das neue Jahr?

Gebet:

Ewiger, dreieiniger Gott,
du schenkst uns ein neues Jahr. Wir blicken auf Schönes und Schweres
zurück. Hilf uns, an dem Schweren nicht zu Verzagen und für das Schöne
zu danken. Und vor allem: Schenke uns Freude an der Zeit, die nun auf
uns wartet. Lass uns an jedem neuen Tag deine Gnade erfahren. Amen.

Lukas, 10,25-37

Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte Jesus und sprach:
Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?

26 Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du?

27 Er antwortete und sprach: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben
von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von
ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst«.

28 Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst du
leben.

29 Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: Wer ist
denn mein Nächster?

30 Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von
Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus
und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen.

31 Es traf sich aber, dass ein Priester dieselbe Straße hinab zog; und als
er ihn sah, ging er vorüber.

32 Desgleichen auch ein Levit: Als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging
er vorüber.

33 Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn
sah, jammerte er ihn;

34 und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband
sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte
ihn.

35 Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem Wirt
und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's
bezahlen, wenn ich wiederkomme.

36 Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste gewesen dem, der
unter die Räuber gefallen war?

37 Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus zu ihm:
So geh hin und tu desgleichen!

Liebe Gemeinde!

Jesus Christus spricht: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist“ (Lukas 6,36), so lautet die Losung für das Jahr 2021.

Das ist doch ein wunderbar klare Aussage: Macht es, wie der barmherzige Samariter! Geht mit offenen Augen durch das Leben, und seht die, die in Not geraten sind. Helft, ohne auf euren eigenen Vorteil zu achten. Geht zum anderen, ohne lange zu fragen: Verdient er meine Hilfe? Ist er nicht selbst an seiner Lage Schuld? Bleibt für mich selbst genug übrig, wenn ich dem Anderen gebe, was er braucht?

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! So lassen sich diese Gedanken zusammenfassen. Und damit könnte diese Andacht schon schließen, wenn Jesus dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter nicht noch mit einer überraschenden Schlussbemerkung versehen hätte.

„Wer ist der Nächste gewesen dem, der unter die Räuber gefallen war?“, fragt Jesus. Und der Schriftgelehrte antwortet: „Der die Barmherzigkeit an ihm tat.“ Also nicht: „Ich liebe meinen Nächsten, also tue ich ihm Gutes.“, sondern: „Mein Nächster tut mir Gutes, als liebe ich ihn.“

Aber ist das nicht selbstverständlich, dass ich mich dem verbunden fühle, der mir Gutes tut? Andererseits: wenn mir jemand hilft, dann zeigt mir das auch meine Hilfsbedürftigkeit. Und wer spürt die schon gerne? Wie oft sagen Menschen Sätze wie: „Das brauchen Sie nicht machen. Das kann ich selber!“. Manchmal geschieht dies höflich, und manchmal auch verärgert. Und wie oft wäre dabei die Hilfe dennoch nötig gewesen?

Es ist nicht leicht, sich seine eigene Hilfsbedürftigkeit einzugestehen. Das nagt am eigenen Selbstwertgefühl. Ich bin lieber stark als schwach. Ich habe die Dinge lieber selbst im Griff. Ich bin auch bereit, anderen zu helfen. Jedenfalls mache ich das lieber, als mir selber helfen zu lassen. Wer so denkt, für den wird es schwer, den zu lieben, der ihm helfen will.

„Wer ist der Nächste gewesen dem, der unter die Räuber gefallen war?“, fragt Jesus. Und der Schriftgelehrte antwortet: „Der die Barmherzigkeit an ihm tat.“ Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!

Wenn ich den liebe, der mir hilft, was bedeutet das dann für die Hilfe, die ich anderen zukommen lasse? Hilfe ich anders, wenn ich mir auch meiner eigenen Hilfsbedürftigkeit bewusst bin? Kann der Andere mir dann eher abspüren, dass mein Beistand nicht von oben herab geschieht? Fühlt der Andere dann, dass ich genauso wenig perfekt bin wie er, und dass auch ich immer wieder die Unterstützung von Anderen brauche?

„Ich mach das schon für dich. Wie du mit deinen linken Händen da rumhantierst, das kann man ja nicht mitansehen!“ „Der ist ja irgendwie auch selbst an seiner Lage Schuld, aber ich will trotzdem mal nicht so sein!“ „Die sollten ihre Länder in der 3. Welt besser regieren. Dann gäbe es da auch weniger Not. Aber ich will mal nicht so sein und gebe doch etwas für Brot für die Welt oder Misereor!“

Das ist Hilfe, die den anderen klein macht. Ich stehe oben, und gebe dem, der unter mir ist. Barmherzigkeit dagegen kennt kein Oben und kein Unten. Barmherzigkeit kennt nur die Gemeinschaft derer, die zusammen gehören. „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist“ Gott kennt ebenfalls kein Oben und kein Unten. An Weihnachten macht er sich klein. Als Kind in der Krippe kommt er zu uns. Er wird Mensch. Er schenkt uns seine Gemeinschaft, nicht von oben herab, sondern als einer von uns. Lassen wir uns von dieser Barmherzigkeit leiten im neuen Jahr, wenn wir Hilfe geben, und auch, wenn wir Hilfe brauchen. Amen.

Vaterunser

Segen:

Guter Gott, segne uns und behüte uns,
lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Erhebe dein Angesicht auf uns
und gib uns und dieser Welt Frieden. Amen.

Die Evangelische und Katholische Kirche in Langenberg wünschen Ihnen ein gesegnetes Jahr 2021!